[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **123 (1997)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leserbriefe

Editorial, Nebelspalter 1|97

Schon mal dagewesen

Der «Nebelspalter» scheute sich nicht, bei seiner Gründung Farbe zu bekennen: «Satirische Wochenschrift». Sie war das Kind des unsterblichen Carl Böckli, der in seinem angeblich witzigen Heimatkanton AR in Heiden keinen Verleger fand, sondern nach Rorschach emigrierte, um dort geraume Zeit nach dem Tode seines wirklichen geistigen Erzeugers Hitler seinen Abschied zu nehmen. Auch Böckli forderte seine Leser zu Beiträgen für diese Abschieds-Nummer auf, was ich mir nicht zweimal sagen liess, hatte ich doch früher als ungebundener Kunstzeichner eine von ihm abgelehnte Karikatur Hitlers angeboten, die er zwecks Vermeidung der bundesrätlich verbotenen Majestätsbeleidigung des damaligen «Führers» zur Verwendung in seiner «Abschieds»-Nummer aufsparte. Dafür zahlte Böckli das damalige Minimalhonorar pro Blatt von Fr. 5.–. Den Fünfliber bewahrte ich lange auf, weil er mein Selbstbewusstsein als «Künstler» stärkte.

Aus dem ursprünglichen «Witzblatt» aus dem schon damals «witzigsten» Schweizer Kanton AR hatte Böckli seine «geistige Landesverteidigung» aufgebaut, die während des Krieges und nachher sozusagen ein «Regiment Soldaten» ersetzte. «Gratulationen» waren seine Spezialität. So gratulierte Böckli seinem «Führer» neben dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach stramm mit «Böcklur von Steinach». Während des Krieges war Redaktor Böckli von Rorschach ins Fischerdorf Steinach bei Arbon gezügelt. «Böcklur von Steinach», das war einer seiner Volltreffer zum 50. Geburtstag des «Führers» am 20. April 1939.

Lieber Herr Kollege Rüdisühli: Es ist alles schon einmal (wenn nicht mehrmals) dagewesen. «Wider den tierischen Ernst» hiess damals die Parole.

Was sagen Sie zur sog. «Gleichberechtigung», der jedermann zustimmte? Und nun? Hat sie sich nicht zum keineswegs harmlosen, oft lächerlichen Kampf um die Vorherrschaft im Hause entpuppt? Goethe: «Fragst Du, was Brauch und gute Sitte sei? Frag bei edlen Frauen an.» Alles zu seiner Zeit!

Nun, das Mass ist voll! Die Schafe blöken wider den Stachel. Der Sprachenterror überwältigt das gewachsene Sprachgefühl: Jedefrau statt jedermann? Der Gast, die Gästinnen? «Was Du nicht willst, dass frau Dir tut», das füg auch keiner andern zu? Der Feminismus stellt die Welt nicht auf zwei Füsse, sondern auf den Kopf!

JOSEF P. SPECKER, ZUCHWIL
VERLEGER UND PUBLIZIST I. R.

Satire ist im Bilde, Nebelspalter 2|97

Depressiv

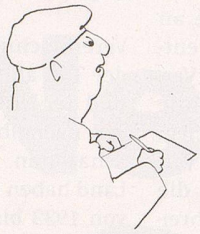
Beim Betrachten des Nebelspalter-Titelblattes wird man ja unweigerlich depressiv wenn nicht sogar depppressiv. Der nichtssagende, düstere Depp mit dem kleinkarierten Hintergrund macht ja krank. Gut, gekauft habe ich ihn trotzdem. Selber schuld.

SIMON STETTLER, BIGLEN

Mehr Umfang

Ich habe neu den «Nebelspalter» wieder abonniert. Ich finde, er liest sich viel schneller als in früheren Jahren – in einer halben Stunde bin ich schon durch. Für mich dürfte er etwas umfangreicher sein. Mir fehlt z. B. Heiner Wiesner. Was mich stört: Auf der Mattscheibe taucht ständig Harald Schmidt auf – ich denke, man sollte ihm nicht diese Wichtigkeit geben, im «Nebi» zu erscheinen. Ignorieren wäre passender.

CHRISTINE ECKERT, NENZLINGEN



Konstruktive Kritik

Ein «Hoch-soll-sie-leben» auf Eure Arbeit: bissig, bös, schockierend und witzig, an der eitlen Fratze der Menschheit kratzend, aber immer mit Niveau. Zugegeben, nicht jeder Eurer Beiträge ist ein Geniestreich, aber den letzten perfekten Menschen hat man vor 2000 Jahren ans Kreuz geschlagen.

Es tut mir nur leid, dass viele Eurer Kritiker gar nicht zu wissen scheinen, was Satire überhaupt ist. Dass viele eigentlich potentielle «Freundin»-, «Mädchen»- oder «Bravo»-Abonnenten zu sein scheinen. Nehmt konstruktive Kritik ernst und bei aller anderen – frei nach James Deans «Denn sie wissen nicht, was sie tun» – ab in den Mülleimer. Euer

MARK SCHAER, OBERWIL

PS: Ausgabe Nr. 2/97 war absolut der Hit!

Nebelspalter allgemein

The Splitted Fog

Der Nebelspalter ist nicht mehr marktkonform. Die Kundensegmente, welche bewirtschaftet werden, sind nicht mehr zeitgemäss. Trendy, schrill, schräg und hochglanz – dies sind die Anforderungen an die neue Generation der comedyMagazines (jawohl, so geschrieben).

Um das Produkt wirklich (und v. a. kreativ) vermarkten zu können, muss der Name gewechselt werden – aus Nebelspalter wird The Splitted Fog. Dann wird eine lustig-trendige Grafik gewählt, mit so einer super süssen 3D-Schatten-KreuzundQuer-Schrift. Lesen muss man sie ja nicht können, Hauptsache trendy, schräg und kreativ. Schlussendlich werden noch einige wissenschaftlich aussehende Grafiken (wie die aus der Zahnpastawerbung) und lustige Bilder von Promis und Trendys eingestreut (z. B. Karl Moik im Techno-Look). Die Language des Magazines wird ein bisschen more with english gewürzt, und schon haben wir ein Top-Produkt, welches wir ohne weiteres auch bei Jugendlichen (sofern sie noch lesen können) plazieren können.

Ach, zum Inhalt des neuen comedyMagazine habe ich noch nichts angefügt... schreiben Sie, was Sie wollen, lesen wird's sowieso keiner mehr.

LORENZ KELLER, WINTERTHUR
(ein 18jähriger, wieder begeisterter Leser)

Nebelspalter
Die Schweizer Satire-Zeitschrift
123. Jahrgang
Gegründet 1875
Erscheint 2mal monatlich
ISSN 0028-1786

Herausgeber
Alfred Rüdisühli

Redaktionsassistenz
Jacqueline Vitacco

Gestaltung
Claude Borer, Philipp Stamm

Produktion
Werner Mayr

MitarbeiterInnen dieser Nummer
Affolter C., Aksoy A., Barták M., d'Aujourd'hui N., Feurer-Mettler E., Fries B., Fürst U., Guhl M., Hartmann A. R., Huber L., Jaermann C., Karpe G., Koepfer H., Liebi E., Marsden I. D., Mathys S., Moser H., Pfister H., Regenass R., Reus W., Riegler E., Schaad F., Schmutz H., Schütte K., Stalder U., Stamm P., van Audenhove M., Wegmann S.

Redaktionsadresse
Postfach
CH-4012 Basel
Fon 061 264 64 80
Fax 061 264 64 88

Verlag, Druck und Administration
Nebelspalter-Verlag
Postfach
CH-4012 Basel
Fon 061 264 64 64

Abonnements
Fon 061 264 64 53
Fax 061 264 64 86

Abonnementspreise
*Schweiz**
12 Monate CHF 91.80
6 Monate CHF 51.40
Europa°
12 Monate CHF 100.—
6 Monate CHF 56.—
Übersee°
12 Monate CHF 110.—
6 Monate CHF 61.—

* inkl. 2 % MWSt (Nr. 116 138)
° inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Abonnements-Ablauf
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn nicht eine Abbestellung erfolgt.

Nachdruck
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen aus dem Nebelspalter ist nur mit schriftlicher Zustimmung der Redaktion gestattet.

Anzeigenverwaltung
Reinhardt Media-Service
Missionsstrasse 36
CH-4012 Basel
Fon 061 264 64 50
Fax 061 264 64 86

Inserate-Annahmeschluss
Ein- und zweifarbige Inserate 2 Wochen, vierfarbige Inserate 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise
Nach Tarif 1997